



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der Einführung des Protestantismus im Bereiche der jetzigen Provinz Westfalen

Kampschulte, Heinrich

Paderborn, 1866

II. Grafschaft Rietberg.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10449620-2

leistete. *) Ein Better des Vorigen, Joachim Friedrich Wlenberg, hat sich ebenfalls einen gelehrten Namen gemacht. — Andererseits finden wir unter den vornehmsten Werkzeugen des Wiedertäuferthums mehre Lippstädter thätig. Ein gewisser Antonius machte, nachdem er aus Lippstadt ausgewiesen, anabaptistische Propaganda im Amt Stromberg, lehrte die Vielweiberei und verkündigte die demnächstige Vernichtung aller Gotteshäuser und aller dem Wiedertäuferthum nicht beipflichtenden Obrigkeiten. Er war seines Zeichens ein Weber. Ein anderer Lippstädter, Peter, der als Buchhändler umherzog, war einer der beiden „Apostel“ des berühmten David Joris und beförderte die Verbreitung der wiedertäuferischen Lehren sowohl durch mündliche Ermahnungen als durch den Verkauf seiner Bücher. **) — Wenn die Stadtobrigkeit also das Wiedertäuferwesen in Lippstadt auch nicht duldete, so hatte es offenbar dort Eingang gefunden.

II. Grafschaft Rietberg.

§ 11.

Von dem Einflusse, welchen Lippstadt auf das nahe Gesecke und das Herzogthum Westfalen überhaupt, auf die Stadt Paderborn und das gleichnamige Hochstift ausgeübt hat, war bereits die Rede. Wie von dort auch auf Soest und die Mark gewirkt wurde, wird in den folgenden §§ berichtet werden. Hier haben wir aber zuvörderst noch zu erzählen, daß und wie ein kleines Reichsland, die einige Stunden nördlich von Lippstadt belegene Grafschaft

*) Möller, S. 306.

**) Jäfer, Gesch. der Wiedertäufer. 2. Aufl. S. 251. 254.

Rietberg, durch die Einwirkung der Lippstädtischen Augustiner dem alten Glauben entzogen und für zwei Menschenalter dem Protestantismus zugeführt wurde. *) — In Rietberg herrschte von 1516 bis 1535 Graf Otto III., welchem Otto IV. folgte. Frühzeitig gewann der Landgraf Philipp von Hessen einen bedeutenden Einfluß auf die Rietberger, und deshalb wird er auch wol als derjenige genannt, auf dessen Beförderung die Veränderung der Religion im Rietberg'schen vorgenommen und bemerkt worden sei. **) Gewiß ist aber der unmittelbar wirksame Anstoß von Lippstadt her erfolgt. Graf Otto III. schloß sich, als Verwandter des Lippe'schen Grafen, 1531 den beiden Sammherrn Lippstadt's an, als diese die ungehorsame Stadt wieder zur Ordnung führen wollten. Als dies erreicht war, legte er aber zu Gunsten der religiösen Neuerung ein nachdrückliches Fürwort ein, und drohete, mit Protest abziehen zu wollen, wenn man den Predigern und Einwohnern Leibes- und Lebensstrafen auflege. Als er seinen Zweck endlich erreicht hatte, nahm der Graf zwei der ausgewiesenen Augustinermönche, nämlich den Wilhelm Cappel und den Hermann Halewart mit sich, um sie daheim anzustellen. Den ersten machte er zum Prediger in Rietberg und den zweiten placirte er in Neuenkirchen. Mit Hülfe dieser eifrigen Verkündiger der lutherischen Lehre gelang es ihm, allmählig seine ganze Grafschaft lutherisch zu machen. Er selbst mit seiner Familie ging Allen mit dem Beispiele voran. Sowohl im Ländchen als bei Hofe herrschte fortan der Protestantismus ganz exclusiv. ***) War Otto III. also als Sieger über Lippstadt von seinem Zuge heimgekehrt, so hatten die Lippstädter

*) Zeitschrift Bd. 24, 122. ff.

**) Kleinsorgen, Kirchengesch. II. 365.

***) Hamelmann, Op. geneal. p. 843. Müller, S. 206.

Augustiner über ihn einen viel wichtigeren und nachhaltigeren Sieg errungen.

Natürlich mußte der Uebertritt Nietbergs zur neuen Lehre auf die angrenzenden Territorien, das Amt Neckenberg, die Grafschaft Ravensberg u. s. w. einwirken. Nähere Nachweise darüber können nicht gegeben werden.

III. Soest.

§ 12.

Auch die Reformation in Soest ist großen Theils auf die Einwirkung der Augustiner zurückzuführen, weshalb wir dieselbe an dieser Stelle behandeln. *)

Soest und Lippstadt sind Nachbarstädte, und beide standen als wichtige Handelsplätze und als Mitglieder des Hansabundes von jeher in lebhaftem Verkehr mit einander. Zwar hielt sich Soest, als die bedeutendste und volkreichste Stadt des südlichen Westfalens, weit höher als Lippstadt, und wenn es sich auf andere Städte berief, so waren dies etwa Nürnberg, Augsburg, Straßburg . . . und nicht Lippstadt. Zudem betrachtete es die Nachbarstadt an der Lippe als seine Tochter; denn mit Soester Stadtrecht war dieselbe seiner Zeit bewidmet worden. Gleichwohl war es nicht das erste Mal, daß die vornehme Mutter von der strebsamen Tochter eine wichtige Gegengabe empfing. Zur Zeit ihrer schwersten Bedrängniß, während der Soester Fehde, hatte Soest an Lippstadt eine opferwillige und Vieles entscheidende Unterstützung gefunden, und dadurch war das Band zwischen beiden noch enger geschlungen. Es kam hinzu, daß Soest, nach seiner Losreißung vom Erzstift Köln, ebenfalls den Herzog von Cleve als Schutzherrn bekam, der auch das

*) Cornelius I. 109.